

## 2. Heimatlos

**A**

Du kommst heim von der lan - gen, an - stren - gen - den Rei - se, schließt die

**D**

Woh - nungs - tür auf, gehst in die Kü - che und machst lei - se das Ra -

**E**

dio an, lässt dich auf ei - nen Stuhl fall'n ganz be - nomm'n, du bist noch

**A** **E**

gar nicht so rich - tig an - ge - kom - men. Du blät - terst

**A**

in der Post, der Ra - dio - mann ver - spricht den Kids ge -

**D**

bets - müh - len - ar - tig die größ - ten Hits und die

**E**

cools - ten Ol - dies der letz - ten zwei - hun - dert Jah - re, und sie

**A** **E**

du - deln dich zu mit der im - mer glei - chen Me - ter - wa - re, wie von

**Bm**

Hel - sin - ki bis hin - un - ter nach Kam - pa - la, von

**A**


links nach rechts ü - ber die gan - ze Ra - dio - ska - la, und du

\* Der Text der Strophen wird ungefähr auf dem tiefen Ton a gesprochen!



## 2. Heimatlos

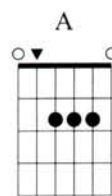
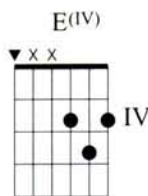
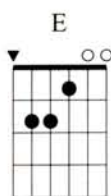
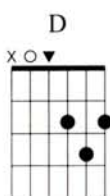
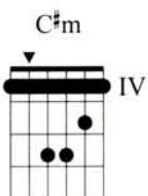
Einleitung: A /

 Z-20 (im 4/4-Takt), Z-21, P-2, C-4 / S-25

Du kommst heim von der langen, anstrengenden Reise,  
schließt die Wohnungstür auf, gehst in die Küche und machst leise  
das Radio an, lässt dich auf einen Stuhl fall'n ganz benomm'n,  
du bist noch gar nicht so richtig angekommen.  
Du blätterst in der Post, der Radiomann verspricht den Kids  
gebetsmühlenartig die größten Hits  
und die coolsten Oldies der letzten 200 Jahre,  
und sie dudeln dich zu mit der immer gleichen Meterware,  
wie von Helsinki bis hinunter nach Kampala,  
von links nach rechts über die ganze Radioskala,  
und du merkst erst beim Verkehrslagebericht:  
Dies ist das Land, in dem man angeblich deine Sprache spricht!

Doch du bist heimatlos, belogen, betrogen,  
übern Tisch gezogen, wie von 'nem schwarzen Loch aufgesogen,  
heimatlos, abgezockt, trocken gedockt, schwer geschockt,  
in die Falle gelockt, und wie ein Schaf an den Hinterbeinen angepflockt,  
ein blödes Gefühl, du findest kein Asyl,  
du bist nackt und bloß, heimatlos.

### Akkorde



Du beginnst im Stapel aufgestauter Zeitungen zu blättern  
und schon kommt das ganze Elend auf dich zu in großen Lettern  
und in den Fotos der Strahlemänner und der Schreibtischtäter,  
der Amigos, der Schmarotzer und der Niemals-Zurücktreter.  
Du hast geglaubt, dem Sumpf für kurze Zeit entkommen zu sein,  
doch mit der ersten Schlagzeile hol'n sie dich alle wieder ein,  
die Heuchler, die Umfaller, die Aussitzer und Ausgrinser,  
die Dunkle-Konten-Anleger und die Schwarzgeld-Verzinsler.  
Hab'n sie nicht alle laut und deutlich neulich noch vor aller Ohren  
allen Schaden vom Volk abzuwenden geschworen?  
Und wieder hat das alte Vorurteil sich als richtig entpuppt:  
Das ist nämlich gar kein Vorurteil: Macht macht sie wirklich korrupt.

Du fühlst dich heimatlos, belogen, betrogen,  
über'n Tisch gezogen, wie von 'nem schwarzen Loch aufgesogen,  
heimatlos, abgezockt, trocken gedockt, schwer geschockt,  
in die Falle gelockt, und wie ein Schaf an den Hinterbeinen angepflockt,  
ein blödes Gefühl, du findest kein Asyl,  
du bist nackt und bloß, heimatlos.

Kein Aufschrei geht durchs Land, nur stilles Ducken, kein Aufmucken,  
keiner geht mehr auf die Straße, nur ein müdes Achselzucken  
über Unterschlagung, Hinterziehung, Lügen und Skandale.  
Eine schlappe Spaßgesellschaft, ohne Moral und Ideale.  
Gib ihnen Brot und Spiele, das betäubt die Republik,  
ein bisschen Love-Parade, Schmuddel-TV und Volksmusik.  
Bisschen Unterleibskomik, bisschen nackten Hintern zeigen,  
und keiner hört mehr auf die Mahner und die Lästermäuler schweigen.  
Gib ihnen hohle Plastik-Idole, die durch ihren Alltag geistern  
und bunte Werbung, um ihnen die Augen zu verkleistern,  
gib ihnen ihre Seifenoper und du hast sie in der Hand:  
Heiterkeit und Lechz! und Freizeit, danach strebt das Vaterland!

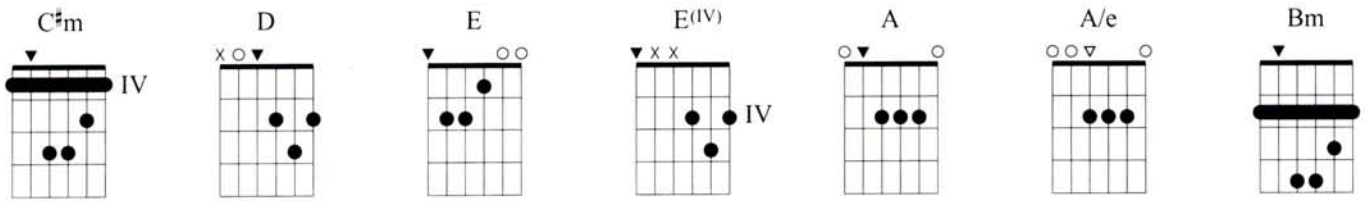
Und du bist heimatlos, belogen, betrogen,  
über'n Tisch gezogen, wie von 'nem schwarzen Loch aufgesogen,  
heimatlos, abgezockt, trocken gedockt, schwer geschockt,  
in die Falle gelockt, und wie ein Schaf an den Hinterbeinen angepflockt,  
ein Scheißgefühl, du findest kein Asyl,  
du bist nackt und bloß, heimatlos.

Du hängst deine ganze Hoffnung an den letzten ehrlichen Knochen  
und dann siehst du in den Nachrichten, der ist auch bestochen:  
Für'n Flugticket, 'nen Opernball, für ein paar Pirouetten  
auf dem roten Teppich für ein Bild in den bunten Gazetten.  
Du möchtest aufheul'n vor Enttäuschung, ausrast'n, stehst unter Schock,  
doch die Leute sind echt gut drauf, hab'n mehr auf Comedy Bock,  
und sie johl'n, sie schlagen sich die Schenkel blutig vor Lachen,  
und du spürst, du musst dich schleunigst hier vom Acker machen.  
Aber du kannst nicht gleichgültig zusehn, wie sie das Volk bescheißen,  
du hast lang genug geknurr't, jetzt kriegst du Lust, zu beißen!  
Und wo wolltest du auch hin, wenn deine Wut verbraucht?  
Hier hast du lebenslänglich und hier wird dein Zorn gebraucht!

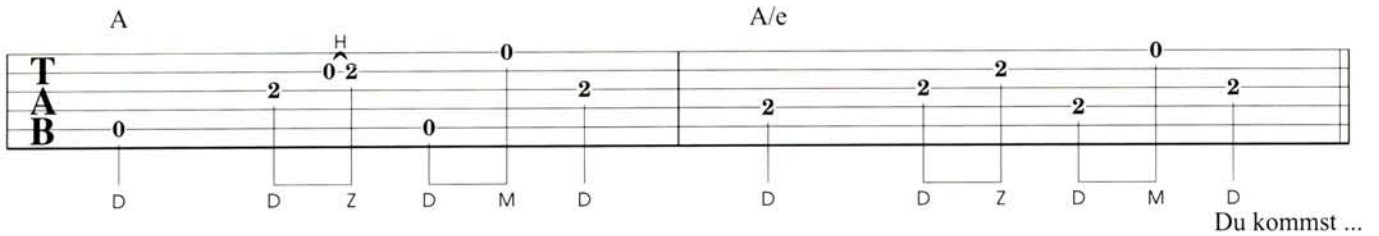
Du bist heimatlos, belogen, betrogen,  
über'n Tisch gezogen, wie von 'nem schwarzen Loch aufgesogen,  
heimatlos, abgezockt, trocken gedockt, schwer geschockt,  
in die Falle gelockt, und wie ein Schaf an den Hinterbeinen angepflockt,  
ein Scheißgefühl, du findest kein Asyl,  
du bist nackt und bloß, heimatlos, heimatlos.

Der Dax, der Dow Jones, der Euro, die Gewinnzahlen des Tages - das Wetter von morgen...  
tacet

## Akkorde



## Einleitung (Live-Version)



## Melodieanfang und Begleitmuster

## Begleitmuster im Picking-Stil (Live-Version)

Alternative Begleitmuster: Zupfmuster Z-20, Z-21, C-4; Schlagmuster S-25;

☞ Bei der Live-Version wird der D-Griff durch Verschieben um 2 Bünde nach oben zum E-Akkord!